

Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung des Glaubenskurses

Jeder Glaubenskurs bedarf einer sorgfältigen Vorbereitung, einer aufmerksamen Durchführung und einer guten Nachbereitung, damit er für Aktive und Teilnehmende zu einer gelungenen Veranstaltung wird. Das ist auch bei diesem Kurs nicht anders. Der Kurs „Christlicher Glaube im Gespräch“ ist ein Angebot für Menschen aus verschiedenen Nationen, Kulturen und Sprachräumen. Das macht ihn etwas anders als andere Glaubenskurse.

Wir möchten Ihnen darum hier ein paar Hinweise geben, die bei der Planung, Durchführung und Auswertung des Kurses helfen können:

Intention und Aufbau des Kurses:

Der Kurs besteht aus neun regulären Einheiten, die zentrale Themen christlicher Theologie in einer elementarisierten Form darstellen und zwei optionalen Einheiten zu den Themen „Taufe“ und „Abendmahl“.

Natürlich wäre es wünschenswert gewesen, noch mehr Themenabende anzubieten. Doch in der Umsetzung blieb kein anderer Weg, als die Themen zu beschränken. Ideen und Vorschläge für weitere mögliche Themenabende finden Sie hier unter Ergänzendes Material.

Wir haben bewusst darauf verzichtet, nach „Anknüpfungspunkten“ für Menschen aus einem muslimisch geprägten kulturellen Hintergrund zu suchen, um den christlichen Glauben verständlich zu machen (z. B. Jesus im Koran). Natürlich werden Teilnehmende auch solche gedanklichen Verbindungen ziehen und sie dürfen Gesprächsthema sein.

Unser Kurs will jedoch zunächst den christlichen Glauben, wie wir ihn als evangelische Christen verstehen, erklären und zum Gespräch darüber anregen. Er hat keine apologetische Tendenz, um das Christentum als überlegene Religion darzustellen. Der Kurs dient nicht zur Mission an Muslimen, sondern ist gedacht als Angebot für Menschen, die mehr über den christlichen Glauben erfahren möchten.

Die Einheiten zu den Sakramenten „Taufe“ und „Abendmahl“ sind bewusst als zusätzliches Angebot von den übrigen Einheiten abgegrenzt. Wenn bei Kursteilnehmenden der Wunsch nach einer christlichen Taufe besteht, können die Einheiten zur Taufvorbereitung eingesetzt werden.

Verwendung der Vorlagen zu den Themeneinheiten:

Möglicherweise wollen Sie nicht alles, was Sie in den Vorlagen finden, in Ihrem Kontext und mit Ihnen als verantwortlicher Person eins zu eins so umsetzen.

Die Themeneinheiten, die Sie auf dieser Homepage finden, sind daher bewusst als Word-Dokumente verfasst, die sich bearbeiten lassen. Überlegen Sie einfach im Vorfeld, welche Einheiten Sie umsetzen und welche Veränderungen oder Ergänzungen Sie vornehmen wollen. Fühlen Sie sich frei, die Vorlagen für sich und Ihre Situation anzupassen!

Organisation:

Ein gelungener Glaubenskurs findet in einer Atmosphäre statt, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen. Darum sind im Vorfeld ganz praktische Überlegungen wichtig: Überlegen Sie sich als Verantwortliche/r, in welchem Raum, mit welcher Sitzordnung sie diesen Kurs durchführen möchten und welche Hilfsmittel Sie benötigen (Leinwand, Beamer, Teilnehmerhefte, Bibeln ...).

Auch der Zeitpunkt für die Durchführung des Kurses will wohlüberlegt sein. Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, haben - da sie oft noch nicht arbeiten dürfen - häufig auch am Vor- oder Nachmittag Zeit. Allerdings finden auch Sprach- und Integrationskurse zu allen Tageszeiten statt. Hier sollten Sie sich darum im Vorfeld erkundigen, welcher Zeitraum für ihre Zielgruppe günstig ist.

Nach unserer Erfahrung suchen Menschen oft selbst den Kontakt zu Kirchengemeinden und Pfarrpersonen, um mehr über den christlichen Glauben zu erfahren. Für sie ist der Glaubenskurs bestimmt. Es ist nicht ratsam, Werbung für den Kurs in Flüchtlingsunterkünften zu machen und damit Gläubige anderer Religionen zu irritieren.

Möglicherweise ist es sinnvoll, Interessierten den Weg zum Veranstaltungsort nicht nur zu beschreiben, sondern sie - je nach Entfernung - auch an ihrem Wohnort abzuholen. Je nachdem, welche Zielgruppe Sie mit dem Kurs ansprechen wollen, ist zu überlegen, ob sich eine Kinderbetreuung während der Kurses organisieren lässt.

Gastfreundschaft hat in vielen Kulturen einen höheren Stellenwert als bei uns und erleichtert das Ankommen in einer fremden Umgebung. Die Freundlichkeit der Begrüßung wird - ungeachtet aller kulturellen Unterschiede - bei den Teilnehmenden sicher „das Eis brechen“.

Vielleicht gibt es die Möglichkeit, dass bei den Kursen Getränke und evtl. Speisen bereitstehen? Auch die Verbindung eines Kursabends mit einem gemeinsamen Essen im Anschluss oder eine „Feier“ zum Abschluss des Kurses wären gute Möglichkeiten, miteinander noch näher ins Gespräch zu kommen.

Es gibt gute Erfahrungen damit, zu den Kursabenden auch deutsche Gemeindeglieder einzuladen. Zum einen ist es auch für sie eine „Auffrischung“ ihres Glaubenswissens. Zum anderen bietet sich so für die Teilnehmenden die Möglichkeit, verschiedene Christenmenschen kennenzulernen und sich über das Gehörte auszutauschen.

Überlegen Sie sich im Vorfeld, ob sie den Kursabenden mit einem Lied, Gebet o.ä. einen „liturgischen Rahmen“ geben wollen. Die Kursteilnehmenden sind, nach unserer Erfahrung, oft auch an der christlichen Glaubenspraxis interessiert.

Sprache und Kommunikation:

Das Teilnehmerheft fasst die wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens in mehreren Sprachen zusammen. Für die Durchführung der Kurseinheiten mithilfe der Folien benötigen Sie dennoch eine/n Sprachmittler/in, die/der Ihre Erklärungen für die Teilnehmenden übersetzt.

Es ist wichtig, dass Sie für diese Aufgabe einen Menschen finden, in dessen Übersetzungsfähigkeit Sie Vertrauen haben. Übersetzung ist immer auch Interpretation. Viele Begriffe haben verschiedene politische oder religiöse Konnotationen, die dem Übersetzenden bewusst sein müssen (z.B. verbinden Menschen aus muslimischen Kontexten mit „Jerusalem“ anderes als aus westlichen). Zentrale christliche Begriffe müssen nicht nur in die andere Sprache übertragen, sondern zugleich auch gedeutet und elementarisiert werden. Daher könnte es sinnvoll sein, dass auch der Übersetzer/die Übersetzerin selbst Christ/Christin ist oder zumindest ein positives Verhältnis zum christlichen Glauben und grundlegende Kenntnisse besitzt.

Sollten Sie keinen Übersetzer für Persisch oder Arabisch kennen, scheuen Sie sich nicht zu fragen, ob es unter den möglichen Kursteilnehmenden Menschen gibt, die sich die Übersetzung selbst zutrauen oder vielleicht jemanden kennen, der helfen kann! Nutzen Sie die Ressourcen, die es in Ihrer Zielgruppe gibt! Und planen Sie bei ihrer Vorbereitung der Einheiten in jedem Fall die Zeit ein, die für die Übersetzung benötigt wird!

Auch wenn die Übersetzung für die Durchführungen dieses Kurses von zentraler Bedeutung ist, möchten wir Ihnen gerne die Sorge nehmen, als ob das Gelingen des Kurses allein von einer perfekten Übersetzung abhinge. Unser Kurs lebt davon, dass der christliche Glaube „im Gespräch“ ist. Die Übersetzung ist Teil dieses kommunikativen Geschehens zwischen Ihnen, dem/der Übersetzer/in und den Teilnehmenden. Der korrekte Wortlaut der Übersetzung ist dabei oft weniger wichtig als das, was sonst noch an Kommunikation abläuft. Darum: Haben Sie den Mut zur Improvisation! Und vertrauen Sie darauf, dass auch eine vielleicht bruchstückhafte Übersetzung bei den Teilnehmenden ankommt!

Voraussichtlich werden Sie bei der Durchführung des Kurses die Erfahrung machen, dass auch das Gesprächsverhalten und die Diskussionskultur kulturell geprägt sind. Es kann sein, dass Sie als Vortragende/r von den Teilnehmenden als „Lehrer/in“ oder „Geistliche/r“ mit großem Respekt behandelt werden und daher auch erleben, dass man eher keine Fragen stellt und dass die von Ihnen angeregten Gespräche nur mühsam in Gang kommen. Hier möchten wir Ihnen gerne Mut machen, dennoch immer das Gespräch zu suchen. Wir denken, dass auch die Einübung in unsere Gesprächskultur, in der auch über Glaubensthemen diskutiert werden darf, eine wichtige Lernchance dieses Kurses ist. Auch die Powerpointfolien, die bewusst wenig bis gar keinen Text verwenden, können hier eine Hilfe sein.

Unterstützung und Hilfe:

In der Begegnung mit den Kursteilnehmenden wird es bisweilen nicht nur um den christlichen Glauben gehen. Auch Themen, die für die Teilnehmenden gerade besonders wichtig sind, wie etwa ihr Asylverfahren oder die Suche nach Wohnung und Arbeit, könnten im Anschluss an die Themeneinheit angesprochen werden. Sie sollten sich hier vorher darüber klar sein, ob und wenn ja, wie sehr Sie selbst hier konkrete Hilfe leisten können. Auf jeden Fall ist es ratsam, sich im Vorfeld zu informieren, welche Unterstützungs- und Hilfeangebote es in Ihrer Umgebung gibt, auf die Sie verweisen können.

Interkulturelle Gemeindearbeit:

Ein gelungener Glaubenskurs kann der Einstieg sein in ein neues interkulturelles Miteinander in Ihrer Kirchengemeinde. Daher sollten Sie sich - spätestens während Sie den Kurs durchführen - über mögliche Folgeveranstaltungen Gedanken machen. Vielleicht finden Sie Menschen in Ihrer Gemeinde, die Zeit und Lust haben, sich gemeinsam mit den Kursteilnehmenden zu einem neuen Gemeindegreis oder -projekt zusammenzuschließen? (Bibelkreis, Kochgruppe etc.) Oder Sie laden die Menschen aus dem Kurs zu anderen Veranstaltungen ein - im Wissen darum, dass sich damit auch der Charakter dieser Veranstaltung verändern kann.

Wir möchten Ihnen Mut machen, diesen Weg in eine interkulturell sensible Gemeindearbeit zu gehen, denn wir sind davon überzeugt: Es lohnt sich!